Der Maler Johann Melchior Wyrsch von Buochs, 1732 - 1798

Autor(en): **Marbach, F.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **26 (1939)**

Heft 3

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-86761

Nutzungsbedingungen

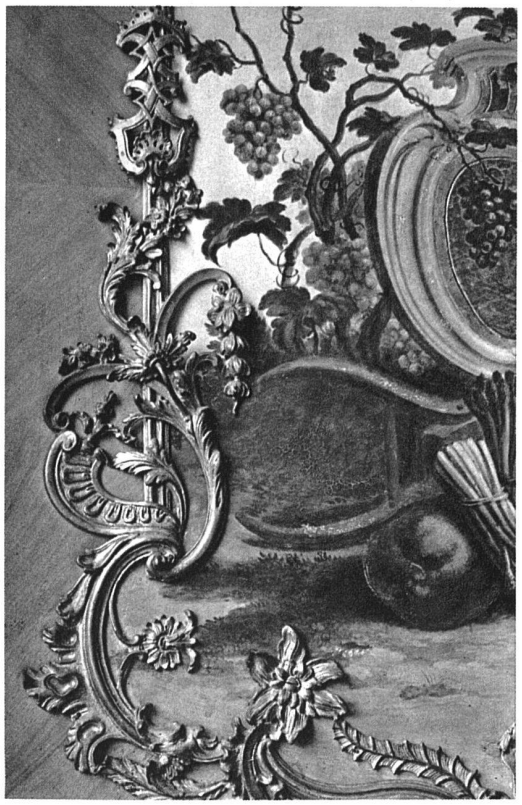
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Joh. Rudolf Byss aus Solothurn
Detail aus einem Zinnornament der I. Gruppe (Edelweissmotiv)

Zinnzierat auf einem Fenstergewände. Residenz Würzburg, Venezian. Zimmer (zur II. Gruppe gehörend)

Der Maler Johann Melchior Wyrsch von Buochs, 1732—1798 [1]

«Sein Leben und Werk» heisst die erweiterte Dissertation, die Dr. Paul Fischer zum 140. Todestag des Künstlers (9. IX. 1798) herausgegeben hat.

Das Ergebnis dieser gewissenhaften und geistreichen Forschung ist reichhaltig. In knappen 20 Seiten schildert die Schrift Wyrschs Leben und Persönlichkeit im ersten Teil, dessen künstlerische Entwicklung und Bewertung im zweiten Teil (29 S.). Dem kurzen Schlusswort über den Einfluss der Schweizer Maler in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts im allgemeinen, und Wyrschs im besonderen, folgt das vollständige Verzeichnis der Literatur über Wyrsch, der Aufsätze Georges Blondeaus über ihn, und die übrige vom Autor benützte Literatur, ein kritisches chronologisches Werkverzeichnis der Gemälde und Zeichnungen Wyrschs (103 S.), die alphabetische Angabe der Aufbewahrungsorte und Besitzer der Gemälde und Zeichnungen, sowie 74 Abbildungen auf 24 Bildtafeln.

Erfreut die Biographie bei aller Vollständigkeit durch eindrucksvolle Knappheit, die kritische Würdigung durch ungewöhnliche Fachkenntnis und kraftvolle Sachlichkeit, so enthält das Werkverzeichnis die eigentliche Entdeckerarbeit Dr. Fischers. Hier gräbt er den zu Unrecht nicht gekannten «besten schweizerischen Historien- und Kirchenmaler des 18. Jahrhunderts» tatsächlich aus dem Schutt der Vergangenheit und Vergessenheit aus, indem er nicht weniger als 504 Gemälde und 62 Zeichnungen des Künstlers in verschiedenen Ländern, zur Hauptsache in Frankreich und in der Schweiz, nachweist. Wenn es dem einen oder andern Kunstfreund an Hand der Ausführungen des Buches möglich sein sollte, wie es dem Schreiber dies vergönnt war, bisher unbekannte Werke des Meisters ausfindig zu machen[2], so gereicht das als Förderung und Wahrung heimischer Kultur Fischers Arbeit nicht zum Schaden. Auch die wenigen Fehler — zum Teil vielleicht blosse Versehen des Druckers — die dem Autor unterlaufen, vermögen der Vortrefflichkeit seiner Monographie keinen Eintrag zu tun.

Die tadellos reproduzierten Bilder sind vom Verfasser so ausgewählt, «dass ein möglichst klares Bild von der Entwicklung und Vielseitigkeit unseres Malers entsteht». So bleibt es Fischers Verdienst und patriotische Tat, diesen grossen Eidgenossen zu einer Zeit nationaler Besinnung an seinen rechten Platz gerückt zu haben.

Dr. F. Marbach

[1] 184 S., Grossquart. Kommissionsverlag C. Bachmann, Zürich.
[2] Deren Veröffentlichung erfolgt später an anderer Stelle.